

Der Vierertisch

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **41 (1954)**

Heft 3: **Aktuelle Schulhausfragen**

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-31712>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



*Der Vierertisch | Table pour quatre
élèves avec sièges pivotants | Work
table for four with revolving seats*

Der Vierertisch

Ein neues Modell der Embru-Werke, Rüti

Die starre drückende Schulbank gehört der Vergangenheit an. Fast in allen Ländern ist sie heute, wenigstens bei Neuanlagen, durch die freie Möblierung mit beweglichem Schulmobilier ersetzt. Seine Grundformen sind von Land zu Land verschieden. Neben dem Einerplatz, der vor allem in Amerika und England in den letzten Jahrzehnten dominierte, neuerdings aber aufgegeben wird, ist das Zweierpult der führende Typ. Forderungen fortschrittlicher Pädagogen nach Auflockerung des Unterrichts und Forderungen fortschrittlicher Architekten nach flexibler Dimensionierung der Klassenräume haben in den letzten Jahren zur Entwicklung eines neuen Schulmöbeltyps geführt, des Gruppentisches für vier Schüler. Anregend wirkten dabei die bereits in vielen Ländern üblichen Tische für Gruppenarbeit in Kindergärten, andererseits die Entschließungen deutscher Schulbautagungen. Insbesondere war es der initiative Schulbaufachmann Dr. Wilhelm Berger in Bremen, der sich intensiv für die Verbreitung des Vierergruppentisches eingesetzt hat. Die deutsche Schulmöbelindustrie bietet heute eine Vielzahl solcher Modelle an.

Der quadratische Vierertisch ist entstanden aus dem Bedürfnis nach freierer Gestaltung des Unterrichts, denn er verhindert die starre Orientierung der Tische nach der Richtung des thronenden Lehrers. Gleichzeitig fördert er den Gemeinschaftsgedanken, indem er vier Schüler zu einer

kleinen Arbeitsgruppe zusammenfaßt. Der Vierertisch macht zwangsläufig die Verwendung von Drehstühlen notwendig, damit die Möglichkeit gegeben ist, zeitweilig alle Schüler in einer Richtung blicken zu lassen. Gleichzeitig aber zwingt der Vierertisch zu einer doppelseitigen Belichtung, was dem Quadrat angenäherte Grundrißformen des Raumes ermöglicht. Der Vierertisch ist in Deutschland teilweise als ausschließlicher Möbeltyp für eine Klasse verwendet worden. Sinnvoller ist es, den Gruppentisch neben dem üblichen Zweiertisch (und evtl. zusätzlich dem Einertisch) in einer Klasseneinheit zu verwenden. So wird dem Lehrer die Möglichkeit persönlicher Unterrichtsgestaltung gegeben, die etwa darin bestehen kann, kleine Gruppen mit Spezialarbeiten zu beauftragen, während der größere Teil der Klasse dem eigentlichen Unterricht folgt. Die Kombination von Zweier- und Vierertisch erlaubt gleichzeitig unbegrenzte Variieren des Möblierungsplanes in der Klasse.

In der Ausstellung «Das neue Schulhaus» im Zürcher Kunstgewerbemuseum waren in Photos und als Objekte einige deutsche Gruppentische gezeigt. In der Überzeugung, daß auch in der Schweiz der Gruppentisch als zusätzliche Möglichkeit seine Berechtigung hätte, haben die Embru-Werke, Rüti, auf Anregung der Direktion des Kunstgewerbemuseums in dankenswerter Weise für die Ausstellung einen Prototyp für einen schweizerischen Vierertisch entwickelt, der das volle Interesse der Besucher fand, geht er doch sowohl in der Zweckmäßigkeit seiner Konstruktion und Maße als auch in seiner formalen Haltung einen wesentlichen Schritt über die deutschen Modelle hinaus. *W.R.*